

Der Jüngling am Bache.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 68. *)

FRANZ SCHUBERT.

Mässig, erzählend, trauernd.

15. Mai 1815.

Singstimme.

An der
Fra - get
Was soll
Komm her -

Quel - le sass der Kna - be, Blu - men wand - er sich zum
nicht, wa - rum ich trau - re in - des Le - bens Blü - then -
mir die Freu - de from - men, die - der schö - ne Lenz mir
ab, du schö - ne Hol - de, und ver - lass - dein stol - zes

Kranz, und er sah sie, fort - ge - ris - sen, trei - ben in der Wel - len
zeit! Al - les freu - et sich und hof - fet, wenn der Frühling sich er -
beut? Ei - ne nur ist's, die ich su - che, sie ist nah und e - wig
Schloss! Blu - men, die der Lenz ge - bo - ren, streu' ich dir in dei - nen

*) Vergl. Nº 5 und 359. (Band 1 u. 6.)

Tanz. Und so flie - hen mei - ne Ta - ge, wie die Quel - le, rast - los
 neut. A - ber die - se tau - send Stim - men der er - wa - chen - den Na -
 weit. Seh - nend breit' ich mei - ne Ar - me nach dem theu - ren Schat - ten -
 Schooss. Horch, der Hain er - schallt von Lie - dern, und die Quel - le rie - selt

hin! und so blei - chet mei - ne Ju - gend, wie die Krän - ze schnell ver -
 tur we - cken in dem tie - fen Bu - sen mir den schwe - ren Kum - mer
 bild, ach, ich kann es nicht er - rei - chen, und das Herz bleibt un - ge -
 klar! Raum ist in der kleinsten Hüt - te für ein glück - lich lie - bend

blühh!
 nur.
 stillt!
 Paar.

1. 2. 3. 4.